

Typisch für merowingische Hagiographen ist auch der volkstümliche Stil des Autors, der den absoluten Akkusativ verwendet sowie Partizipien für finite Verben und *igitur* als Übergang⁷⁵. In Kruschs oder Levisons Worten: Das Latein des Autors ist verderbt. Dies allein reicht sicherlich nicht aus, um auf eine merowingische Autorschaft rückzuschließen – da merowingisches Latein nicht generell so schlecht war, wie stellenweise behauptet wird⁷⁶. Dennoch weichen merowingische Texte im allgemeinen stärker von den klassischen Normen ab als die nach der karolingischen Reform entstandenen⁷⁷. Krusch und Levison haben die Qualität des Lateins als Indiz für ihre Datierung von Texten verwendet; halten wir hier also fest, daß die Sprache der Vita Sadalbergae in linguistischer Hinsicht den selbstformulierten Kriterien des Herausgebers für eine merowingische Herkunft entspricht⁷⁸. Krusch selbst hat viele Beispiele von stümperhaftem Latein aus der Vita Sadalbergae angeführt, namentlich den unzusammenhängenden Stil des Autors und die fehlerhafte Deklination von Substantiven und Adjektiven⁷⁹; er hielt das Latein für so schlecht, daß er gewillt war, den Autor beim Wort zu nehmen und ihn als wirklich so ungebildet einzuschätzen, wie dieser selbst sich im Vorwort charakterisiert hatte.

Um so überraschender ist die Tatsache, daß Krusch die Möglichkeit einer merowingischen Herkunft dennoch nicht in Betracht gezogen hat. Er folgerte statt dessen, daß der Autor Jonas so gründlich studiert habe, „daß durchaus nicht wenige Wörter sowie zahlreiche Sätze Jonas’ Stil entsprechen“⁸⁰. Diese Überlegung entbehrt nicht einer gewis-

Theodericum et Dagobertum circa illos fines est actum, ubique vicinia quaeque depulata, agri, villae, aedes et ipsa, quod gravius est, sanctorum corpora igne sunt cremata.

75) Vita Sadalbergae (wie Anm. 3): absoluter Akkusativ c. 18, S. 60; ein Partizip für ein finites Verb c. 20, S. 61; *igitur* als Übergang c. 1, S. 50; c. 4, S. 53 und c. 27, S. 65. Vgl. Kruschs Beobachtungen, Vita Sadalbergae (wie Anm. 3) S. 44, sowie FOURACRE/GERBERDING, Late Merovingian France (wie Anm. 2) S. 72.

76) Vgl. WOOD, Forgery (wie Anm. 2) S. 372 f.; FOURACRE/GERBERDING, Late Merovingian France (wie Anm. 2) S. 70f. und 75 ff.

77) Vgl. FOURACRE/GERBERDING, Late Merovingian France (wie Anm. 2) S. 61 ff.

78) Vgl. Wilhelm Levisons Anmerkungen zur Vita Anstrudis abbatissae Laudunensis, ed. Wilhelm LEVISON (MGH SS rer. Merov. 6, 1913) S. 64, die er unter anderem aufgrund des Fehlens merowingischer Barbarismen zur karolingischen Epoche zählt.

79) Vgl. KRUSCH, Vita Sadalbergae (wie Anm. 3) S. 44.

80) Vgl. KRUSCH, Vita Sadalbergae (wie Anm. 3) S. 44.